

Überfälliger Protest

Aus dem Bereich der evangelischen Landeskirchen war in letzter Zeit wenig Erfreuliches zu hören. Ob es um die »Orientierungshilfe« zur Familie ging (vgl. Z & S 3/2013), die Fastenaktion »Sieben Wochen ohne große Worte« (vgl. Z & S 1/2014), die Kampagne »Eine Tür ist genug« oder das »Studienzentrum für Genderfragen« – die meisten Nachrichten aus der EKD konnten bei Christen, für die christlicher Glaube und säkularer Zeitgeist noch zwei verschiedene Dinge sind, nur Kopfschütteln hervorrufen. Glücklicherweise regt sich nun auch in den Kirchen selbst zunehmend Protest.

Unter dem Titel »Zeit zum Aufstehen: Ein Impuls für die Zukunft der Kirche« stellten Vertreter verschiedener kirchlicher Bewegungen Anfang April eine Erklärung vor, die »die Grundlagen des Glaubens neu ins Zentrum rücken und dem Evangelium in unseren Tagen eine kräftige Stimme geben« will. Die zwölf Initiatoren (u. a. Michael Diener, Steffen Kern, Hartmut Steeb und Roland Werner) wenden sich darin »gegen Lehren, Ideologien und Kräfte in unseren Kirchen und in unserer Gesellschaft, die die Würde des Menschen in Frage stellen, die Freiheit des Bekenntnisses einschränken und das Herzstück unseres Glaubens preisgeben«. Dieses »Herzstück« wird in sieben Punkten bemerkenswert klar formuliert:*

1) Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Er ist für uns am Kreuz gestorben und auferstanden.

Wir stehen ein für die Einzigartigkeit von Jesus Christus. Allein an ihm entscheidet sich das Heil aller Menschen. Wir stehen auf für Jesus Christus und gegen alle Lehren, die die Versöhnung durch seinen Tod am Kreuz in Frage stellen und seine leibliche Auferstehung leugnen.

2) Gott hat diese Welt geschaffen und jeden Menschen als sein Ebenbild mit unverlierbarer Würde. [...]

3) Jesus Christus vergibt uns unsere Schuld – gerecht vor Gott werden wir allein durch seine Gnade.

Wir stehen ein für das Evangelium von Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, diese gute Nachricht zu hören. Wir stehen auf für die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt und gegen die Behauptung, Menschen bräuchten keine Erlösung.

4) Die ganze Bibel ist Gottes Wort – durch sie spricht Gott zu uns; er zeigt uns, wer er ist und was er will.

Wir stehen ein für das Vertrauen in die Heilige Schrift. Gottes Wort und menschliche Worte sind in ihr untrennbar verbunden. Einheit und Vielfalt ihres Zeugnisses finden ihre Mitte in Jesus Christus. Wir stehen auf für die Wahrheit des Wortes Gottes und gegen die Kritik an der Bibel als Autorität für die Lehre der Kirche und das Leben der Christen. Die Bibel ist immer aktueller als der jeweilige Zeitgeist.

5) Der Mensch ist als Mann und Frau geschaffen; dieses Gegenüber ist Gottes gute Schöpfungsgabe.

Wir stehen ein für die Ehe von Mann und Frau. Sie ist für jede Gesellschaft grundlegend. Wir wollen das aus dieser Gemeinschaft geschenkte Leben von Familien fördern. Wir stehen auf für die Stärkung der Ehe und gegen ihre Entwertung.

6) Allen Menschen auf der ganzen Welt steht das Recht zu, in Freiheit ihren Glauben zu leben und zum Glauben einzuladen. [...]

7) Jesus Christus wird wiederkommen. Mit ihm hat unser Leben eine große Zukunft.

Wir stehen ein für die biblische Verheißung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Wir glauben, dass das Reich Gottes heute schon erfahrbar ist, wo Jesus uns bewegt, anderen in Liebe zu dienen. Wir stehen auf für ein Leben in Hoffnung und gegen jede Form der Resignation, denn unser Glaube erschöpft sich nicht im Diesseits.

Ob diese Erklärung in einer weithin säkularisierten Volkskirche noch etwas bewirken kann, bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es ihr jedenfalls.

Michael Schneider

* Vollständiger Text auf www.zeit-zum-aufstehen.de; dort auch die Möglichkeit zum Unterzeichnen.